Zeitschrift: SBB Revue = Revue CFF = Swiss federal railways
Herausgeber: Schweizerische Bundesbahnen
Band: 5 (1931)
Heft: 10

Artikel: Aventicum, die alte Römerstadt
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-780702

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

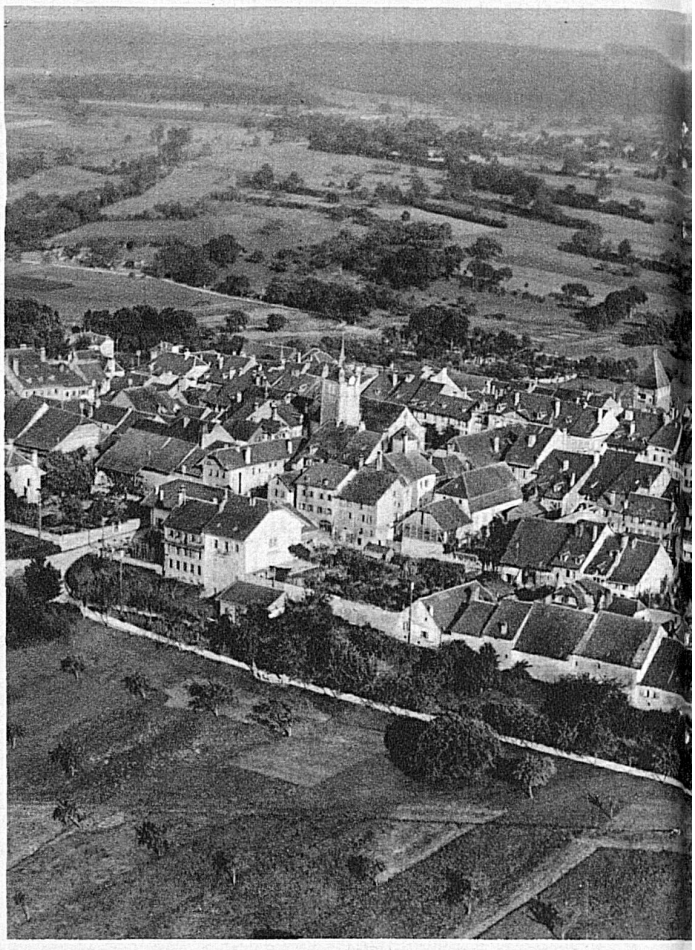
Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

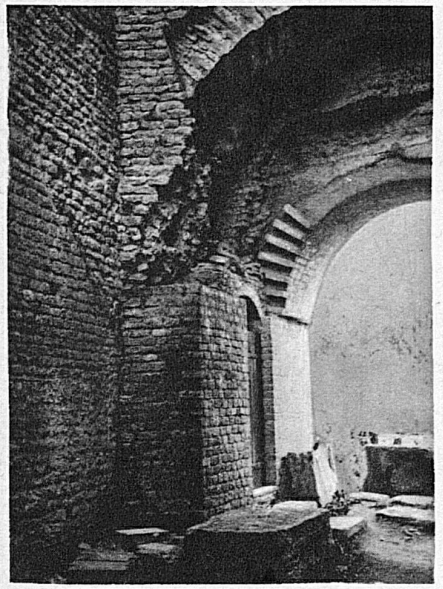
Download PDF: 03.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

AVENTICUM, DIE

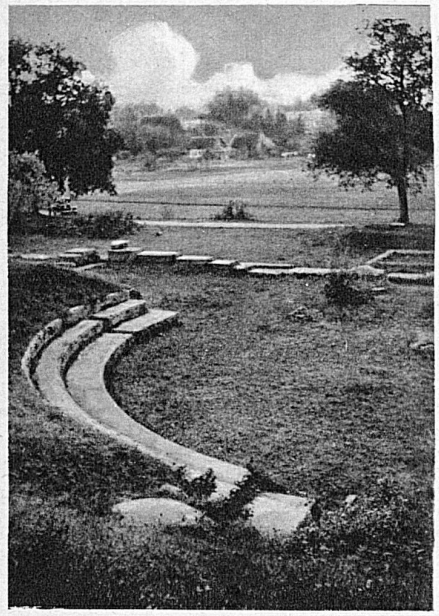
Bronzestatuette der Minerva, ein Kleinod des griechisch-römischen Kunstgewerbes. Vernichtend waren die Einfälle der Alemannen im römischen Aventicum. Kein stolzes Gebäude zeugt mehr von der ungewöhnlich hohen Kultur der damaligen Zeit. Um so wertvoller sind deshalb die kleinen Kunstgegenstände, die, im Schosse der Erde wohlgeborgen, nach Jahrtausenden unversehrt ausgegraben werden.





Ein Eingangstor zum ehemaligen Amphitheater. Vielleicht kauerten sich hier die Sklaven zum letztenmal zusammen, bevor sie hinausgetrieben wurden in die Arena, vor die Augen sensationslüsterner Römerinnen und Römer, zum Todeskampf mit den wilden Tieren. Das Amphitheater erlitt schon in römischer Zeit mannigfache bauliche Veränderungen, die Portale wurden mehrfach zerstört. Grosse Steinblöcke, zum Teil grasüberwuchert, geben noch Kunde davon.

Das heutige *Avenches*, das römische Aventicum, liegt an der uralten, römischen Militärstrasse, die von Italien her, über den Grossen St. Bernhard, mitten durch das Hochland der Broye nach Salodurum, Vindonissa, Augst, und den Rhein hinunter nach Mainz und Köln führte. Aventicum war die grösste und wichtigste Stadt der Helvetier und kam unter römischer Herrschaft zu ungeahnter Blüte. Damals



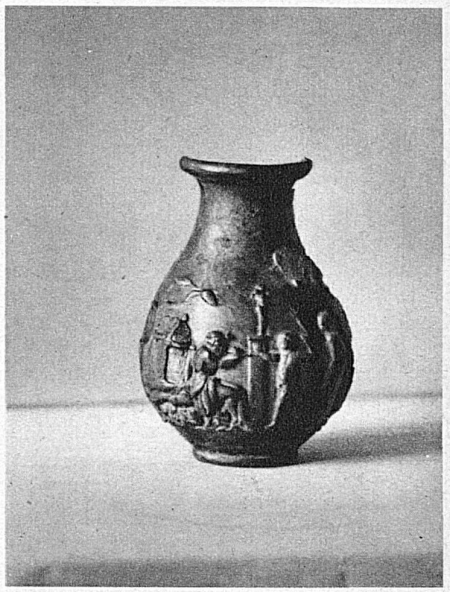
Blick vom Zuschauerraum des römischen Theaters auf die Bühne. 10—12,000 Besucher fasste das Theater, dessen Ueberreste im Süden von Avenches nur zum Teil blossgelegt sind.

Kopf des Sonnengottes „Helios". Neben andern Bruchstücken, wie Säulenresten und beschriebenen Kalk- und Marmortafeln, fällt dem Besucher im Museum dieser Kolossalkopf aus Jurakalk besonders auf. Er diente wahrscheinlich als Giebelverzierung eines öffentlichen Gebäudes.

Das Schloss von Avenches. Es war im Mittelalter von den Bischöfen als Befestigungswerk angelegt worden. Die Berner bauten das Bollwerk im 16. Jahrhundert zum reinen Renaissancepalast um und überliessen es dann ihren Landvögten als Wohnung.

ALTE RÖMERSTADT

Bronzestatue des Silen, gefunden 1896. Er ist weder schön noch jugendlich, dieser gutmütige alte Zecher. Ein Haken an seinem Rücken lässt darauf schliessen, dass er wahrscheinlich als Talisman diente, aufgehängt in einem vornehmen römischen Hause. Aehnliche Silen in derart guterhaltenem Zustand sind selten. Deshalb hat dieser hier hohen archäologischen Wert.



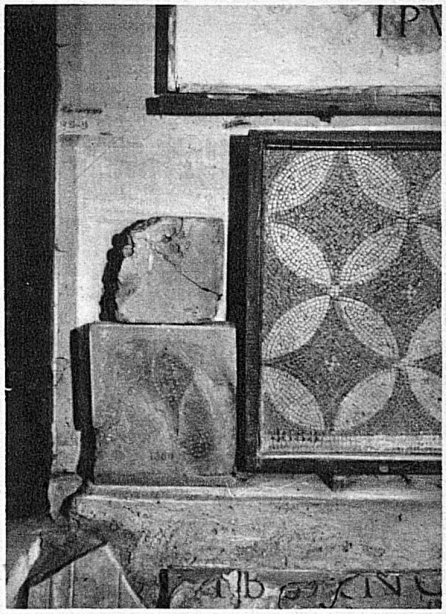
Bronzene Salben- oder Parfumvase, die einst den Toilettentisch einer vornehmen Römerin geziert haben mag. Das um die Vase herumlaufende Relief stellt dionysisch-bacchantische Szenen dar, wie sie auf Sarkophagen und Gefässen der römischen Zeit häufig anzutreffen sind. Obschon auch an diesem Gefäss die Jahrhunderte nicht spurlos vorübergingen, so erfreut die Vase doch heute noch das Auge des Kunstfreundes.

Phot. Ad Astra

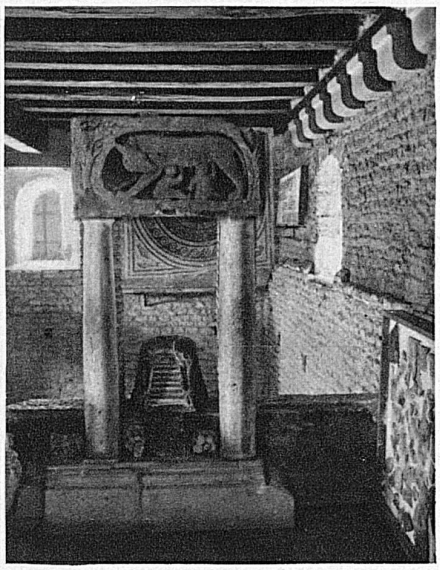
sollen in seinen Mauern gegen 200,000 Einwohner gelebt haben. Aber die kriegerischen Alemannen rissen im Jahre 354 n. Chr. diese stolze Römerstadt endgültig nieder. Aus ihren Trümmern entstand das mittelalterliche „Wiflisburg". Da wo heute das Städtchen seiner ruhmvollen Vergangenheit nachträumt, soll einst das römische Kapitol gestanden haben.

Ein mittelalterlicher Befestigungsturm und die Synagoge. Vom „Wiflisburg" des Mittelalters sind ausser diesem Befestigungsturm noch zahlreiche Ueberreste der Ringmauer sichtbar. Eine Kolonie elsässischer Juden, die um 1830 nach Avenches kam, erbaute die danebenstehende Synagoge.

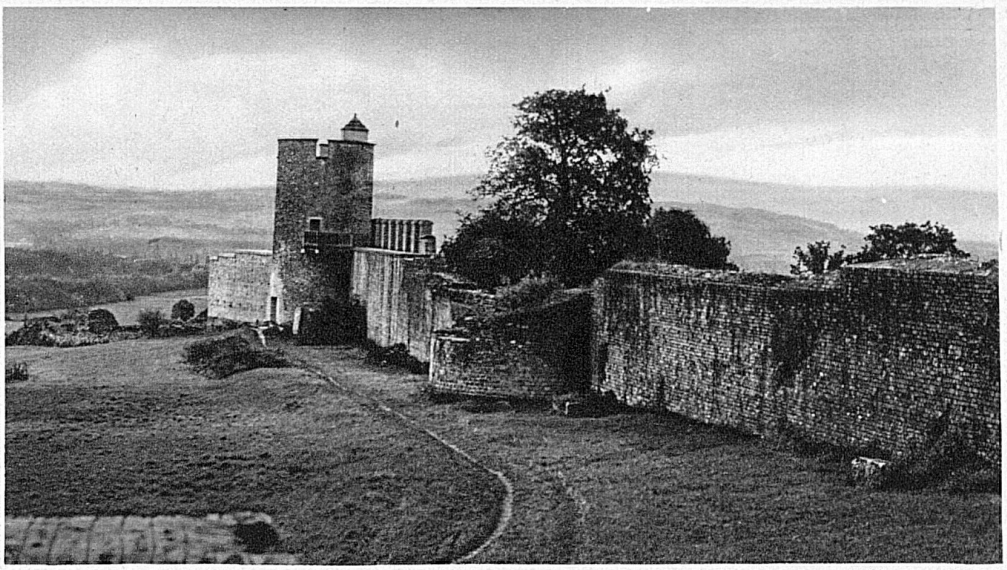
Ueberreste von Steinsärgen. Im Hofe des Museums befinden sich Ueberreste christlicher Steinsärge, die in der nähern und weitern Umgebung des römischen Aventicum ausgegraben worden sind. Die heidnischen Römer hatten diese Särge vielleicht vorher schon benützt.



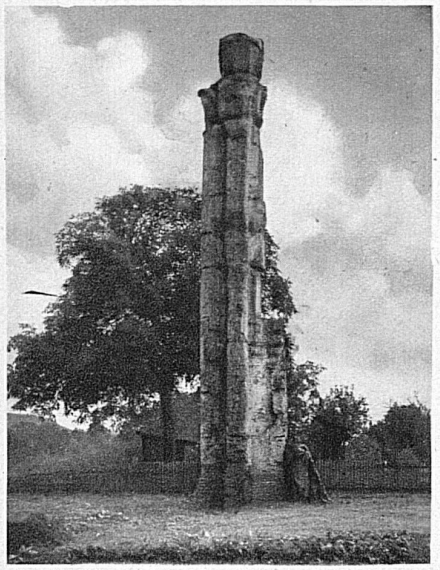
Fussabdrücke eines Mannes und einer Hundepfote, sowie Mosaikfragmente. Es war vermutlich ein römischer Legionär, der vor Jahrtausenden über den feuchten Erdboden dahinschritt und dessen Fussabdruck zufällig in einem erhärteten Tonstück erhalten blieb.



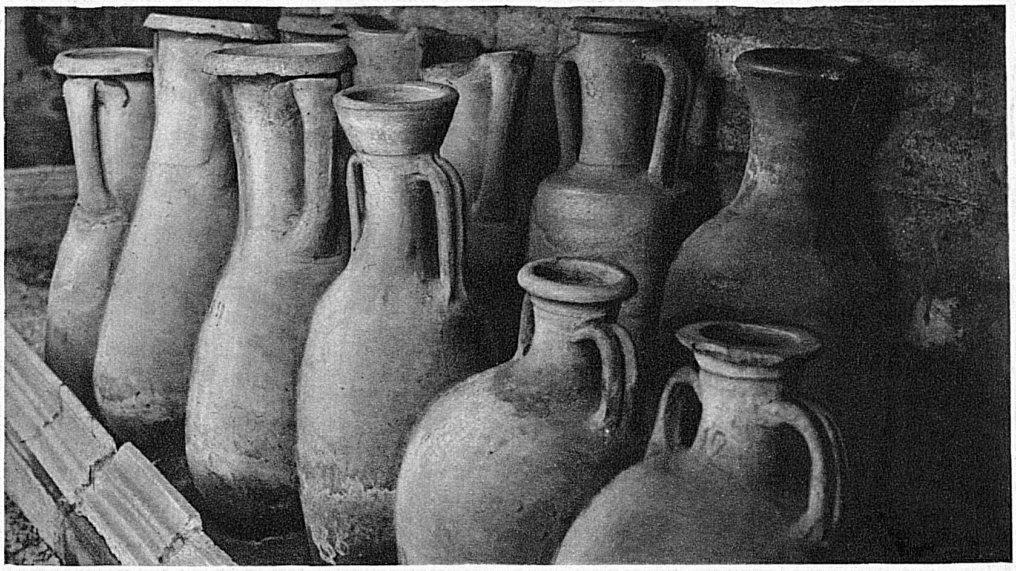
Blick in das mit wertvollen römischen Ausgrabungsgegenständen ausgestattete Museum von Avenches. Das Kalksteinrelief oben stellt die Romolus und Remus säugende Wölfin dar.



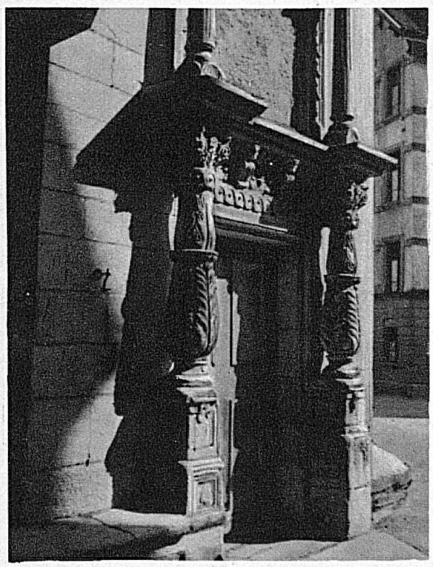
„La Tornallaz", der besterhaltene römische Wachtturm und ein Stück der römischen Umfassungsmauer. Die römische Umfassungsmauer war 6—7 km lang, 3 m dick, 5—6 m hoch, und trug vermutlich 80 Wachttürme. Sie sollte das römische Aventicum gegen allfällige feindliche Angriffe schützen. Aber die alemannische Zerstörungswut liess auch davon der Nachwelt nur spärliche Reste zurück.



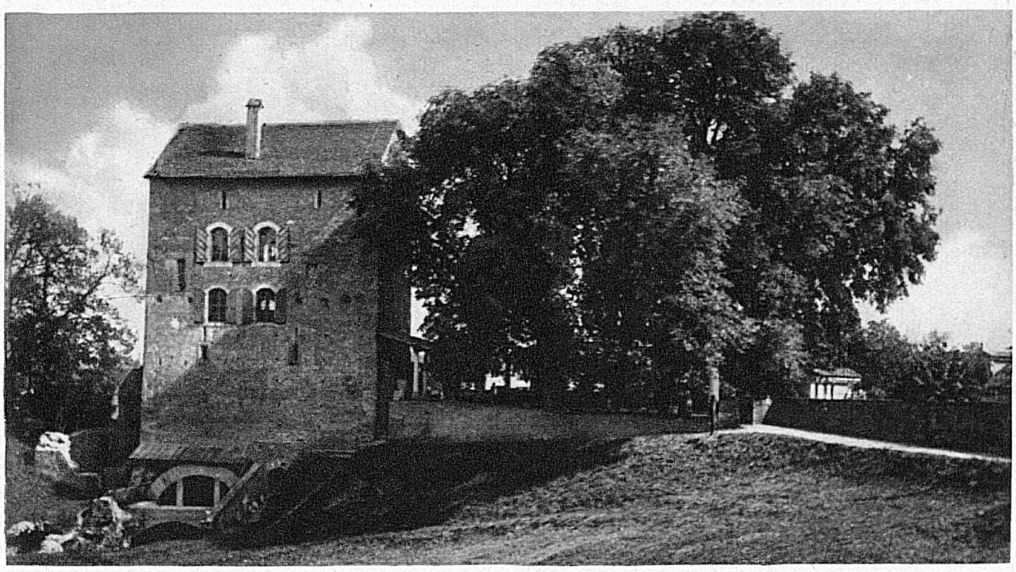
„Le Cigognier." Diese mächtige Säule aus Jurakalk, 12 m hoch, war offenbar Eckpfeiler einer grossen Säulenhalle. Ihren Namen verdankt sie Störchen, die auf ihr nisteten.



Römische Töpfereien. Auch hier ist die unheimliche Zerstörungswut der siegreichen Alemannen deutlich erkennbar; selten ein unversehrtes Stück. Das Museum birgt zahlreiche, zum Teil sehr alte Töpfe aus der Epoche der gallischen Unabhängigkeit und der darauffolgenden Blütezeit des römischen Aventicum.



Eingangsportal zum Schlosse, in edlem Renaissancestil. Die zwei Säulen oberhalb der Türe begrenzen eine leere Fläche, in der früher das bernische Wappen prangte.



Das römische Amphitheater mit dem Turm des Museums. Unter dem Rasen verborgen liegt das Amphitheater, der Schauplatz tragischer Kämpfe zwischen Sklaven und wilden Tieren. Der Turm im Hintergrund, ums Jahr 1050 auf dem zum Amphitheater gehörenden Monumentaleingang erbaut, beherbergt jetzt die Fundstücke des römischen Aventicum.